

### Dreizehntes Kapitel.

Die Arten der Futtermasse, womit die Schafe den Winter über ernährt werden.

---

138. Im Allgemeinen ist anzumerken, daß das Futter dem Schafe in jeder Hinsicht entsprechen und vorzüglich seiner Gesundheit zuträglich seyn müsse. Denn wenn diese Fütterungsart auch an sich eine künstliche ist, so muß sie jedoch auch zugleich naturgemäß seyn.

Wenn, wie bei'm Heue, das Futter im trocknen Zustande gereicht wird, so ist das naturgemäß, denn die wesentlichen Bestandtheile sind noch dieselben, welche sie grün hatten, und so als Weidpflanzen von den Schafen aufgesucht und genossen wurden. Nur in Hinsicht der in ihnen befindlichen flüssigen Theile ist eine Veränderung vorgegangen. Diese letztern haben sich entweder verdichtet oder sind während des Trocknens verflogen. Sie sind darum eben noch so nahrhaft, als im grünen Zustande. Dieß lehrt die Erfahrung. So wissen wir z. B., daß 100 lb in der Blüthe gemähter grüner Klee nicht besser füttere, als 22 lb Kleeheu, als welche von 100 lb grünem Klee gewonnen werden. Was durch das Trocknen verloren ging, waren wohl nur wässerige Theile, und diese sind bei der Heufütterung vermittelst des Tränkens zu ersetzen. Die Erfahrung sagt uns, daß ein Schaf, welches vom Heue oder andern trocknen Futter lebt, viel säuft und keinen oder selten Appetit nach Wasser zeigt, wenn es saftige Vegetabilien genießt. Daß endlich die Schafe, wenn sie Jahre lang mit Heu oder anderm trocknen Futter unterhalten werden, eben so gut bei Kräften und gesund bleiben, als wenn sie geweidet werden, ist durch